

## Die Creue der unterdrückten evangelischen Schlesier zu ihrer Kirche und die herzlichste Liebe zu ihrem Seelsorger.

Unter dem 8. Oktober 1683 hatten sich die Gemeindevertreter der schlesischen Ortschaften Tschirndorf, Buhrau, Zeiſa, Neuhaufe, Ruhnau, Hermsdorf, Wolfsdorf und Radel in folgendem Schreiben an Balthasar Erdmann, Graf von Promnitz, Freiherrn der Staudesherrschaft Pleß, auf Sorau, Triebel und Raumburg, und Erbherrn auf Halbau und Ruhnau gewandt:

„Hochgeborener Reichsgraf,  
Gnädiger Graf und Herr!

Demnach Ihre Reichsgräfl. Gnaden wir arme Schlesier, der Religion halben hochbedrängte und dero Evangelischen Kirchen zu Halbau sich bedienenden, nicht ohne herzscherzliches Betrübniß hiermit vorstellen: wie unser außerbaulicher Seelsorger ehestens von uns sich begeben will; und aber hierüber sowohl bisher viel und häufige Thränen geflossen, als auch künftig noch häufiger fließen möchten: Als nehmen zu Ihre Reichs-Gräfl. Gnaden in unterthänigem Vertrauen unsere Zuflucht, welche nach dero hohen Verstand bestens wissen, ob es nicht ohne Verletzung Göttlicher Ehre einigermaßen möglich wäre, daß durch Ihre Gnaden Hohe Disposition und gnädige Intervention bei Gnäd. Reichs-Gräfl. Herrschaft zu Solms der Abschied hintertrieben werden könnte, unterthänig und demüthigt bittende: Ihre Reichs-Gräfl. Gnaden möchten gnädig geruhen, nach Dero für Gottes Ehre eifrigen Fürsorge der Sachen mit einem Gnädigen Ausschlag also zu rathen, daß, wo einige Möglichkeit, solcher unser Herr Pfarrer länger bei uns verbleiben möchte. Zweifelnd auch nicht, indem Ihre Reichs-Gräfl. Gnaden mit Hochgedacht Ihrer Reichs Gräflichen Gnaden von Solms in hoher und großer Verwandtniß leben, Sie deroelben nicht entfallen werden. Betrösten uns auch um so viel mehr dero unabsläglichen Hochgräflichen Gnade: weil solches, was hievor allerwehmüthigst gebeten wird, einzig und allein zu unserer Seelen-, auch Christentumsbeförderung in unserm größten Drangsal gemeinet ist, nicht fruchtlos obgehen werde; und zumal sie allorten viel dergleichen Subjecta haben, welche allhier nicht anzutreffen, und also unsers ganz Christlichen Verlangens gnädigst gewähren werden.



Wir armen Leute aber werden nicht unterlassen dafür den Allgütigsten Gott herzbrünstig anzurufen, daß Er Ihro Reichs-Gräfl. Gnaden samst Dero Gemahlinne und Reichs-Gräfl. Jungen Herrlein in Dessen Göttliche Gnaden Protection beharrlich erhalten, mit seinen Allmächtigen Flügeln bedecken, bis in's Alter heben und tragen und mit allem Selbst- ersinnlichen Hoch- Christ- Gräflichen Segensreichen Wohlergehen allergnädigst bekrönen wolle, verbleibende

Ihro Reichs-Gräfl. Gnaden

Unserz Gnädigsten Grafens und Herrns

Halbau, den 8. Oktober

Anno 1683.

Untertänige und Gehorsame

Tobias Böttler, Gerichtsschulz zu Tschirndorf  
 Mälcher Schade, Scholz zu Buhrau  
 Adam Molch, Scholz zu Zeiße  
 George Nädisch, Scholz zu Neuhause  
 George Schäller, Scholz zu Kuhnau  
 Christoph Böttler, Scholz zu Hermsdorf  
 Christoph Walter, Scholz zu Wolfsdorf  
 Christoph Leonhard, Scholz zu Kädel."

Solche herzliche Bitte sollte nicht ohne Erhörung bleiben. Bereits drei Tage später ging an den Grafen zu Solms von Wildenfels folgendes Schreiben ab:

„Hochgeborner Graf,

Insonders hochgeehrter Herr Vetter!

Nachdem die Christliche Gemeine zu Halbau, welche aus Schlesien sich dahin in die Grenzkirche hält, nunmehr vernommen, daß Euer Liebden den Pfarrer daselbst, Herrn W. Frißchen von daselbst in Dero Herrschaft nach Wildenfels vociren und abfordern lassen wollen, Ich auch dahin bedacht gewesen, einen andern dahin an die Stelle zu setzen, Sind sie sowohl schriftlich als mündlich bei mir eingekommen und sehr beweglich gebeten, daß Sie doch mit der mutation verschonet und Ihr bisheriger Seelsorger Ihnen ferner gegönt und gelassen werden möchte, wie sie denn auch Hr. W. Frißchen, daß er sie doch nicht verlassen wollte, gar inständig angelegen und weil den Eingepfarrten gar wohl bekannt, daß W. Frißche wegen seiner bereits gethanen Einwilligung es vor sich selbst nicht thun könnte, haben Sie an Ew. Ldb. von mir eine Intercession verlanget, wie hiebei mit mehrern zu ersehen.

Nu ist Ew. Ldb. selbstn gar wohl bewußt, wie daß die Schlesier nicht eben zur Kirchfahrt nach Halbau notwendig gehören, sondern weil ihnen die Übung ihres Gottesdienstes von der Papistischen Geistlichkeit verweigert wird, Ihren Seelen- und Gewissenstrost außerhalb ihres Landes suchen müssen, wo Sie ihr Sinn und Beliebung hinträgt und also nur freiwillig sich nach Halbau halten. Weilm nun kein Zweifel, daß Ew. Ldb. Ihre Hofkirche aus vielen tschtigen Subjectis mit einem Prebiger wohl wieder versorgen können, dergleichen Beschaffenheit aber es mit den Grenzkirchen nicht hat, habe Ich Supplicanten in Ihren Anliegen sätlich nicht entfallen können und ergethet diesem nach an Ew. Ldb. mein dienstlich Bitten, Sie wollten



es dem höchsten Gott zu Ehren und den Schlesiſchen Exulanten und geistlich hungerigen Seelen zu ihrem Trost und Befriedigung Ihres Verlangens erweisen und gnädig geschehen lassen, daß M. Frißsche, weil sie an denselbigen gewöhnet, bei Ihnen noch ferner verbleibe und auf dieser Grenzen Ihnen das Wort Gottes vortragen möge und also diesen guten Leuten meine eingelegte Vorbitte so viel fruchtbarlich sein lassen. Welches umb Ew. Ldb. bei allen begehenden Fällen hinwiederum zu bedienen so willig als bereit und verbleibe unter Empfehlung Göttlicher Bewahrnis

Ew. Ldb.

Datum Sorau,  
den 11. Oktober 1683.

Gehorsamer Diener  
B. F. Gr. von Promnitz."

Graf Solms gewährte die Bitte. M. Frißsche blieb in seinem alten Amte.

[Mitteilungen von Dr. Buchwald in Zwickau.]